

**ÖRTLICHE RAUMPLANUNG
TU WIEN
50 JAHRE IFOER**

**LOCAL PLANNING
TU WIEN
50 YEARS IFOER**

URBANE BILDUNGSRÄUME

Raumplanung ist die Gestaltung von Lebens- und Bildungsräumen

Emanuela Semlitsch. Um aktuellen und zukünftigen Herausforderungen unseres Zusammenlebens begegnen zu können, bedarf es der Überwindung linearer Logiken und thematischer Schubladen. Vielmehr sind vernetzte, ganzheitliche Denkansätze für die Bearbeitung komplexer, globaler Problemstellungen nötig. Im Kontext urbaner Bildungsräume werden aktuell unterschiedliche Konzepte zur Förderung vernetzter Denkansätze getestet, welche hier beispielhaft benannt werden sollen.

So gelten Bildungslandschaften im deutschsprachigen Raum seit einigen Jahren als auszugestaltete Ressource in unserer Bildungs- und Wissensgesellschaft, wobei es in den unterschiedlichen Konzepten im Kern jeweils um das Zusammendenken verschiedener Bildungseinrichtungen formaler und nicht-formaler Natur geht. In Wien z.B. haben sich zwei neue Modelle kooperativer Lernsettings etabliert, wobei der Wiener Bildungscampus für die Vernetzung von Kindergarten-, Schul- und Freizeitpädagogik an einem Standort steht, während sich im Wiener Bildungsgrätzl Bildungsanbieter*innen unterschiedlicher Trägerschaften innerhalb eines Stadtteils zu einem offenen Bildungsnetzwerk zusammenschließen.

Zur Förderung einer aktiven und verantwortlichen Mitgestaltung unsere Lebenswelt kann auch Wissenschaftsvermittlung in Form von offenen Lernfor-

maten eine Wegbereiterin sein. Ziel ist die Heranführung an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse bei gleichzeitiger Offenheit für neue Blickwinkel und Herangehensweisen. Die Aufgabe zur Gestaltung einer Ausstellung im Rahmen des Wissenschaftsvermittlungsprojekts „Cultural Collisions“ an der TU Wien beispielsweise fordert Studierende dazu auf, Inhalte des eigenen Studienfachs im Hinblick auf Themen des Klimawandels kritisch zu reflektieren und altersgerecht für Schüler*innen aufzubereiten. Die Vernetzung formaler und nicht-formaler Settings sowie die Begegnung zwischen Studierenden und Schüler*innen stellen dabei besondere Lernanlässe dar.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als übergeordnetes Konzept steht für einen lebenslangen, transformativen Lernprozess für ein solidarisches Zusammenleben in einer lebenswerten Umwelt. Es geht dabei sowohl um die kritische Reflexion bestehender Zustände als auch um die Entwicklung von alternativen Modellen für unsere Zukunft. Dazu benötigt es unterstützende (Lern-)Umgebungen für vernetztes, systemisches Denken und für mündiges, verantwortungsvolles Verhalten der*des Einzelnen. Diese sind im formalen, (cross-)curricularen Bereich der Schulen und Universitäten ebenso anzustreben wie in den öffentlichen und alltäglichen Räumen unserer Gesellschaft.

URBAN EDUCATIONAL SPACES

Designing living environments and educational spaces

Emanuela Semlitsch. In order to meet current and future challenges of human coexistence, we need to move beyond linear logics and thematic pigeonholes. Instead, integrative, holistic approaches are needed to tackle complex, global problems. In the context of urban educational spaces, various concepts are currently being tested to promote integrative approaches, and these are named here as examples.

For some years now, educational settings in German-speaking countries have been regarded as a resource to be developed in our education and knowledge society, whereby the different concepts are essentially about linking up? different educational institutions of a formal and non-formal nature. In Vienna, for example, two new models of cooperative learning settings have been established, with the "Bildungscampus" standing for the combination of kindergarten, school and extra-curricular education on a single site, while the "Bildungsgrätzl" brings together different education providers within a district to form an open education network.

Science education in the form of open learning formats can also pave the way for the promotion of active and responsible participation in shaping the world we live in. The aim is to introduce people to current scientific findings and

at the same time to be open to new perspectives and approaches. The task of designing an exhibition as part of the "Cultural Collisions" science education project at TU Wien, for example, challenges students to critically reflect on the content of their own field of study with regard to climate change issues and to present these topics in an age-appropriate way for schoolchildren. The combination of formal and non-formal settings and encounters between students and schoolchildren provides special opportunities for learning.

Education for Sustainable Development (ESD) as an overarching concept stands for a lifelong, transformative learning process to develop mutually supportive community life in an environment worth living in. It involves both critical reflection on existing conditions and the development of alternative models for our future. This requires supportive (learning) environments to promote integrative, systemic thinking and mature, responsible behaviour on the part of the individual. Ideally, these should be established in the formal, (cross-) curricular areas of schools and universities as well as in the public and everyday spaces of our society.

IMPRESSUM

Herausgeberinnen: Julia Forster, Lena Hohenkamp, Emanuela Semlitsch

Gestaltung: Larissa Benk, Jana Königsmaier

Lektorat: Angela Parker (Englisch)

Forschungsbereich Örtliche Raumplanung
Institut für Raumplanung
Technische Universität Wien
Karlgasse 11 | 1. OG
1040 Wien

<https://www.tuwien.at/ar/ifoer>

Wien, Mai 2024
ISBN 978-3-902707-67-3